

Fichte

(*Picea abies*)



Die Fichte

Die Fichte ist die Hauptbaumart in den österreichischen Wäldern und macht derzeit in der Steiermark einen Gesamtanteil von 59% aller Baumarten aus.

Sie hat eine kegelförmige, zugespitzte Krone mit quirlig angeordneten Ästen.

Wegen ihres flachen Wurzelsystems ist dieser Baum sehr windwurfanfällig und man ist derzeit bestrebt, die Fichte, vor allem in den niederen, trockenen Lagen durch klimafitte und stärker verwurzelte Bäume zu ersetzen. Ein weiteres Schadszenario ist die durch Trockenheit und vom Borkenkäfer geschwächten Bäume zu ersetzen, was jährlich zu großen Verlusten in der Forstwirtschaft führt.

Die Fichte wurde auch lange als der „Brotbaum“ in der Forstwirtschaft bezeichnet, da das „schnelle“ Wachstum dieses Baumes zu hohen wirtschaftlichen Erträgen geführt hat, heute gibt es ein Umdenken im Bereich „Monokultur“ Fichte und vielerorts werden wieder mehr Mischwälder gepflanzt.

Steckbrief

Nadeln:

Immergrüne, nadelförmige „Blätter“, vierkantig und sehr spitz. Glänzend grün, oftmals säbelförmig gekrümmt und steif. Sie sind am Zweig seitlich abstehend und verbleiben rund 7 Jahre am Baum, bevor sie abfallen. (Foto 1)



Blüte und Frucht:

Die weiblichen Blüten sind meist purpurrote, manchmal auch grüne Zäpfchen, die zuerst aufrecht stehen und sich erst nach der Befruchtung nach unten biegen. (Foto 2). Die männlichen Blüten sind eiförmig bis erdbeerförmig, erst rot und später gelbe Kätzchen an vorjährigen Trieben. (Foto 3). Fichten sind einhäusig, das heißt männliche und weibliche Blüten befinden sich getrennt voneinander auf demselben Baum.



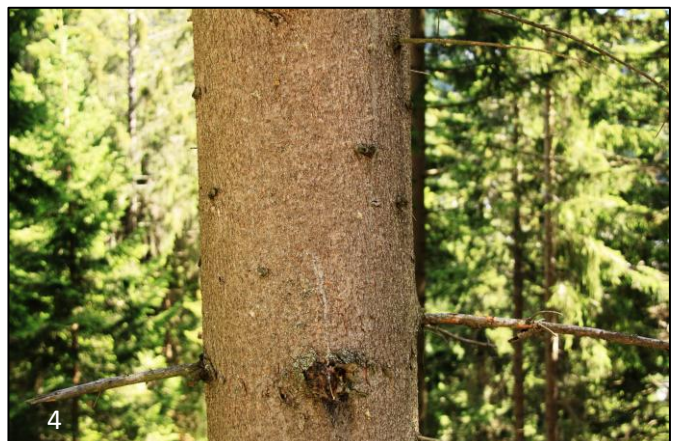
Die Blüte erfolgt in den Monaten April bis Juni und kann in den sogenannten „Mastjahren“ oftmals zu starken Pollenwolken führen, die sehr imposant wirken.



Die braunen Zapfen reifen zwischen August und Dezember. Sie werden als Ganzes abgeworfen, die Samen werden vom Wind vertragen.

Stamm / Rinde:

Der Stammdurchmesser bei erntereifen Bäumen kann bis zu einem Meter betragen, im Maximalfall bis zu 250 cm.



Fichte

Die Rinde ist im Jugendstadium glatt und wird dann schuppig rotbraun. (Foto 4)

Die Fichte ist ein anspruchsloser Baum, liebt aber feuchte Luft mit frischen Böden.

Sie beendet ihr Höhenwachstum mit 70 – 120 Jahren und erreicht Höhen zwischen 40, manches mal sogar 60 m und kann bis 150 Jahre alt werden. In den Zentralalpen findet man die Fichte bis 2000m Seehöhe.

Die Fichte ist auch Namensgeber für den „Fichtenkreuzschnabel“, der gerne im Winter brütet und als Nahrung die frisch gereiften Fichtensamen frisst.

Diese Kiefernart ist aber auch Brutplatz für das Wintergoldhähnchen (Foto 5), das hoch oben in den Fichten seine Nester baut und die grünen Endtriebe dienen auch dem Eichhörnchen (Foto 6) als Nahrung.

Die Verwendung des Holzes ist vielfältig, vom Konstruktionsbau bis zur Möbelherstellung wird das sehr helle, weiche und sich zwischen Kern und Splint nicht unterscheidende Holz eingesetzt.



Literatur:

Amann: Bäume und Sträucher des Waldes, 231 S, 1984
LK Kärnten: Bedeutende heimische Baumarten, 42 S, Klagenfurt 2008
Albegger Ernst et al.: Avifauna Steiermark, 880 S, Graz 2015
Fladenhofer/Wirnsberger: Nadelbäume, Foto Fibel, 88 S, Wien 2017

Autor, Fotos:

Mag. Wirnsberger Karlheinz



Steiermärkische Berg- und Naturwacht
www.bergundnaturwacht.at
natur@bergundnaturwacht.at